

# Polizeibeamten das Bein gebrochen

Angeklagter bestreitet vor Gericht absichtlichen Fußtritt

VON PETER JOHNSEN

■ **Bielefeld.** Der 49-jährige Polizeioberkommissar Georg W. von der Stadtwerke wird vielleicht nie wieder Fußstreife gehen können. Bei dem Versuch, einen mit Haftbefehl gesuchten Drogenabhängigen an der „Tüte“ festzunehmen, soll der Mann dem Beamten am 19. Dezember 2007 mit einem gezielten Tritt Schien- und Wadenbein gebrochen haben. Georg W. wurde sofort operiert und ist noch immer dienstunfähig krank.

Vor dem Amtsgericht findet zurzeit die Verhandlung gegen den mutmaßlichen Täter, den 25-jährigen Jaroslav S., statt. Die Anklage wirft dem erheblich Vorbestraften außer Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte und gefährlicher Körperverletzung mehrere Diebstähle vor.

An jenem Tag gegen 13.40 Uhr hatte Georg W. den Angeklagten an der „Tüte“, dem Treffpunkt der Obdachlosen-, Alkoholiker- und Drogenszene neben der Stadthalle, beobachtet. Er bat einen zufällig vorbeikommenden ihm bekannten Privatdetektiv, ihm bei der Festnahme behilflich zu sein. Die beiden Männer gingen auf Jaroslav S. zu und nahmen ihn in die Mitte. Als der Polizist ihm die Hand-

schellen anlegen wollte, soll S. blitzschnell zugetreten haben. Georg W. brach mit einem Schmerzensschrei zusammen. Der Angeklagte flüchtete, verfolgt von dem Privatdetektiv. Der bekam S. am Bahnhof auch zu fassen, wurde aber von zwei Passanten, die die Situation falsch eingeschätzt hatten, festgehalten. Der Angeklagte entkam, wurde aber am Heiligabend von einer Funkstreifenbesatzung festgenommen.

Nachdem er anfangs geschwiegen hatte, äußerte sich Jaroslav S. gestern doch zu dem Vorfall. „Es tut mir Leid mit dem Bein, aber ich habe damit nichts zu tun“, erklärte er und äußerte die Vermutung, dass der Beamte „in ein Loch“ getreten und umgeknickt sein müsse.

Verteidiger Ulrich Kraft vertrat nach Anhörung der Zeugen die Auffassung, dass seinem Mandanten ein gezielter Tritt nicht nachgewiesen werden könne. Insofern komme höchstens eine Verurteilung wegen fahrlässiger und nicht wegen vorläufiger Körperverletzung in Frage. Kraft regte an, den Arzt, der die Operation des Beamten durchgeführt hat, als Zeugen zu hören. Richterin Anett Pofecker griff den Vorschlag auf. Die Verhandlung wird am kommenden Freitag um 11 Uhr fortgesetzt.



Sternchen und Streifen: Jette Joop mit Albina, Alicia und Loredana (v. l.). Die Mädchen tragen Teile der aktuellen „Staccato“-Kollektion.

# Die Schönen und die Chefs

Prominente, Plauderprofis und ein Politiker: Katag-Tagung mit 400 Teilnehmern

VON HEIDI HAGEN-PEKDEMIR (TEXT) UND OLIVER KRATO (FOTOS)

■ **Bielefeld.** Einer Hochzeit folgen üblicherweise die Flitterwochen. Abstecher nach Bielefeld zählen eher zu den Ausnahmen. Sabine Christiansen ist bei ihrem Auftritt während der Katag-Cheftagung gerade zehn Tage mit dem französischen Jeanshersteller Robert Medus verheiratet. Die Fernsehjournalistin zählt zum Kreis prominenter Gäste, die auch für überregionale Medien die Veranstaltung interessant machen.

„Mein Mann? Der arbeitet“, erzählt die vor Glück strahlende Christiansen. Auf meerblauen Pumps schwebt sie durch den Firmeneingang, gekleidet mit einer luftigen „Wunderkind“-Kreation von Wolfgang Joop.

Küsschen rechts, Küsschen links. Der Hamburger Werbe-kaufmann Manfred Baumann kommt ebenso in den Genuss ihrer Gunstbeziehung wie der Katag-Vorstandsvorsitzende Dr. Daniel Terberger und seine Frau, Elisabeth Prinzessin in Bayern. Die zwei Frauen geraten schnell ins Plaudern über die Frage, ob ein Kleiderstoff eher gelegt oder gefaltet sein solle, um die Figur vorteilhaft zu betonen.

Die Moderation der Prominentenrunde (in diesem Jahr unter anderem mit Liz Mohn, Ex-



Manager und Medienstar: Bertelsmann-Chefin Liz Mohn mit Daniel Terberger und Fernsehmoderatorin Birte Karalus (v. l.) bei der Präsentation der neuen Kollektion „Flower for Life“ – Blume fürs Leben.



bleibt nicht lange im Regen stehen: Joschka Fischer bei seiner Ankunft vor dem Katag-Gebäude an der Stralsunder Straße.

Bundesaußenminister Joschka Fischer, Alexander Otto und Buegatti-Chef Klaus Brinkmann,

Herford) ist für Sabine Christiansen „liebgewordene Tradition“, wie sie im Gespräch mit

der NW verrät. „Hier trifft sich eine interessante Branche, hier ist der Mittelstand versammelt.“ Dafür verschiebe sie gern die Flitterwochen.

Minuten später eine weitere Bussi-Bussi-Begrüßung. Die frühere TV-Talkerin trifft Dr. Reinhard Zinkann, den geschäftsführenden Vorsitzenden der Miele KG (Gütersloh). Zehn Tage verheiratet und schon wieder Augen für andere Männer? Die gerade-wieder-Ehefrau zwinkert verschwörerisch: „Na klar.“

Elisabeth Prinzessin in Bayern hat ihre Kinder an diesem Tag der Obhut ihres chinesischen Kindermädchens anvertraut. Max, der Älteste, ist zweieinhalb Jahre alt, sein Schwesterchen Ottora, „Otto“, knapp acht Monate. Mit ihren zehn Zentimeter hohen Stiletto-Absätzen überragt die 1,82 Meter große Herzogin ihren Ehemann um eine Kopfhöhe. „Das sieht er ganz locker“, plaudert sie aus. Und auch dass sie im Alltag gern bügelt, wäscht und kocht. „Huhn, Reis und Gemüse.“

Zum zweiten Mal bei der Katag: Jette Joop. Die Designerin stellt die aktuelle Kollektion der Kinderlinie „Staccato“ vor, von deren Verkauf ein Teilerlös der Hamburger Kindertagesstätte Regenbogen zugute kommt.

Eine weitere Modellinie für den guten Zweck präsentiert Liz Mohn: „Flower for Life by In Li-

nea Firenze“. Die blumig-bunte Damenkollektion kommt im Sommer 2009 in den Handel. Fünf Prozent der Erlöse erhält die Schlaganfall-Hilfe, als deren Präsidentin Mohn auftritt. An ihrer Seite zeigt sich häufig Birte Karalus. Die Fernsehmoderatorin gehört wie auch Verona Pooth zu den Botschafterinnen der Schlaganfallhilfe.

Als letzter trifft Joschka Fischer ein. Auf seine Meinung zur Mode angesprochen, philosophiert der rundliche Ex-Politiker: „Wir Männer kommen mit unserem Pinguin-Einheitslook, mit Sakko, Hose und Weste, weltweit durch.“ > Wirtschaft



Hat sich getraut: Sabine Christiansen bei ihrem ersten öffentlichen Auftritt nach der Hochzeit.



Gerammt: Der rote Audi schleuderte in den Gegenverkehr. Der blaue Opel konnte eine Kollision nicht verhindern. FOTO: ANDREAS FRÜCHT

# Schleuder-Unfall in Tempo-40-Kurve

Oerlinghauser Straße für eine Stunde gesperrt

■ **Bielefeld-Grävinghagen** (jr). Regenasse Fahrbahn, hohe Geschwindigkeit, rutschende Reifen. Dieser gefährliche Verkehrs-Cocktail löste gestern Nachmittag kurz vor 17 Uhr auf der Oerlinghauser Straße auf Höhe des Hofes König einen schweren Verkehrsunfall aus.

Ein 32-jähriger Autofahrer aus Oerlinghausen war mit seinem roten Audi in der langgezogenen Kurve – dort gilt Tempo 40 – ins Schleudern und dabei in den Gegenverkehr geraten. Laut Polizeibericht „auf Grund überhöhter Geschwindigkeit“. Er

prallte mit dem entgegenkommenden Opel Corsa eines 48-jährigen Augustdorfers zusammen und rutschte in die Böschung.

Der 48-Jährige hatte zwar noch abbremsen und ausweichen, den Zusammenprall aber nicht mehr verhindern können. Die Beifahrerin (28) des Audi-Fahrers wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Fahrer wurden leicht verletzt. Beide Autos erlitten Totalschaden – geschätzter Sachschaden etwa 15.000 Euro. Die Straße musste Richtung Oerlinghausen für eine Stunde gesperrt werden.

# Demenzkranken Rentner um 18.000 Euro betrogen

Betrüger treten als reisende Dachdecker auf

■ **Bielefeld** (dpa/jr). Zwei unbekannte Betrüger haben 18.000 Euro für angebliche Dachdeckerarbeiten von einem 78 Jahre alten Rentner aus Brackwede ergaunert. Dabei hätten sie die Demenzkrankheit des Rentners „in unverschämter Weise ausgenutzt“, teilte Polizeisprecher Friedhelm Burchard mit.

Die Täter boten ihm an, sein vermeintlich kaputtes Dach an der Briloner Straße günstig zu reparieren. Dafür forderten sie zunächst 6.000 Euro Vorkasse. Der Rentner ging mit den Männern zu seinem Bargeldversteck, dort forderten sie noch zweimal je 6.000 Euro. Als sie nach einer halben Stunde halberziger Arbeit das Haus verließen, sagten sie

dem 78-Jährigen, das Dach des Hauses sei wieder in Ordnung.

Besonders in den Außenbezirken deutscher Großstädte fallen reisende Handwerker immer wieder auf, die angebliche Schäden günstig reparieren würden. „Immer einen Kostenvoranschlag einholen“, rät Polizeisprecher Burchard. „Nicht jeder Handwerker an der Tür ist kriminell. Einzuschlagen aber ist gefährlich.“

Die blonden Betrüger sprechen akzentfrei deutsch: Einer ist 45 bis 50 Jahre alt und 1,70 Meter groß. Der Zweite ist 30 bis 35 Jahre alt und 1,90 Meter groß. Sie fahren einen beigen oder gelben Packwagen. Hinweise unter Tel.: (05 21) 5450.

# „Franjo und Diego – das ist mein Leben“

DAS INTERVIEW: Verona Pooth, ehemals Feldbusch, über ihre Familie und ihr Lieblingsbuch

■ **Bielefeld.** Gestern, 20 Uhr: Die schwarze Limousine mit Verona Pooth auf dem Nebensitz stoppt vor dem Restaurant „Glück und Seligkeit“ in Begleitung ihres Managers Alain Midzic. Mit der Unterhaltungskünstlerin sprach NW-Redakteurin Heidi Hagen-Pekdemir.

Mal eine Idee, Frau Pooth, könnten Sie sich selbst als Bundeskanzlerin vorstellen? Wenn ja: Was würden Sie anders machen als Angela Merkel?

VERONA POTH: Das kann ich mir weniger vorstellen. Ich fühle mich so wohl in meinem Beruf. Deshalb kann ich mir das mit der Bundeskanzlerin eher schwer vorstellen. Da ich mich allerdings sehr gerne sozial seit vielen Jahren engagiere, wäre die Familienpolitik für mich, wenn überhaupt, das einzige Thema, was mich wirklich interessieren könnte – und wo ich was bewegen könnte.

Ein anderer Traumjob?

POTH: Ich habe es wirklich geschafft, meinen Traumjob auszuüben. Vielleicht kann ich nichts wirklich richtig, deshalb bin ich so vielseitig. Aber das,



Outet sich als Fan von Bertolt Brecht: Verona Pooth (l.) im Gespräch mit NW-Redakteurin Heidi Hagen-Pekdemir. FOTO: OLIVER KRATO

was ich mache, das gefällt mir: Schauspielern, Moderieren, als Testimonial arbeiten und im sozialen Engagement Flagge zeigen.

Lesen Sie gern? Wenn ja: Was lesen Sie gerade?

POTH: Ich lese sehr gerne, aber sehr wenig. Ich denke, dass ich gut zehn Bücher in meinem Leben bis zum Abschluss gelesen habe. Und der „Gute Mensch von Sezuan“ von Bertolt Brecht ist nach wie vor eines meiner Lieblingsbücher. Das habe ich gelesen, als ich unge-

fähr 25 war. Und dann gab es auch noch andere.

Sie machen stets eine gute Figur. Was tun Sie dafür?

POTH: Ich denke, dass ich Glück gehabt habe. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Ich bin schon eine Mischung meiner Eltern geworden. Aber auf der anderen Seite mache ich viel Sport und ich denke, wo ich glatt ein Jahr über 39 bin (lacht) und in die Vergangenheit schaue, ja, da glaube ich, das gesunde Leben hat sich ausgezahlt. Und das kann ich nur je-

dem empfehlen. Das exzessive Leben dagegen präsentiert einem auf Dauer auch optisch die Rechnung.

Wollen Sie noch etwas zu Franjo sagen? Was lieben Sie an ihm?

POTH: Also Franjo und mein Sohn Diego sind für mich beide wie eine Einheit. Das ist mein Leben. Herbert Grönemeyer hat mal ein Lied geschrieben: „Ich liebe Dich mehr als mich selber“. Wenn man mal über diese Zeilen nachdenkt, dann kommt man an einen Punkt – und überlegt sich: Wen liebt man eigentlich mehr als sich selber? Und ich liebe Franjo und Diego mehr als mich. Die beiden sind für mich das Beste und das Wertvollste und würden für mich immer an erster Stelle stehen.



Bekanntnis zur Innenstadt: Alexander Otto, Chef der Ece-Projektmanagement GmbH.



Das bisschen Haushalt: Elisabeth Prinzessin in Bayern steht gern am Herd.

Neue Westfälische  
nw-news.de

VIDEO UND MEHR FOTOS

unter

www.nw-news.de/video